

Ein Doppel-Wumms gegen die Not

Predigt zum 17. Sonntag nach Trinitatis Jesaja 49, 1-6



49¹Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der Herr hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. ²Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. ³Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. ⁴Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem Herrn und mein Lohn bei meinem Gott. ⁵Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin vor dem Herrn wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke –, ⁶er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.

Vor kurzem hat die Bundesregierung ein riesiges Hilfspaket angekündigt. Kanzler Scholz meinte dazu, dass sei ein Doppel Wumms gegen die Krise. Die Bedeutung eines solchen Doppel Wumms ist, dass mit einem doppelten Kraftakt, die Probleme weggeblasen oder zumindest gemindert werden. Natürlich wissen wir alle, dass es nicht ganz so einfach ist. Dennoch haben wir alle den innigen Wunsch, dass es so etwas geben möge, wie ein Mittel gegen alle Probleme. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Jesaja der Prophet kündigt auch eine Art Doppel Wumms an! Er hat nämlich einen doppelten Auftrag bekommen. Er soll zunächst Israel Heil bringen und danach auch noch die ganze Welt! Und die Frage, die wir sofort haben, ist diese: Ist das realistisch oder nur Spinnerei? Inzwischen gibt es so viele Menschen, die alles Mögliche versprechen. Warum sollte ausgerechnet der Prophet Jesaja aus dem Alten Testament mehr können als alle anderen? Lasst uns also schauen, was Jesaja zu bieten hat? Was hat er mehr als andere? Nichts! Ja, genau. Ihr habt richtig gehört. Jesaja hat weder kluge Argumente noch mächtige Waffen, die er als Beweis vorführen könnte. Er hat auch nicht ganz viel Geld im Rucksack mitgebracht. Im wahren Sinne des Wortes hat er nichts zu bieten und sagt deshalb

“⁴Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz.“

Bemerkenswert ist, dass Jesaja in der Beschreibung seines Ist-Zustands ein Wort gebraucht, das in dem Schöpfungsbericht gebraucht wurde. Und zwar bevor Gott die Welt geschaffen hatte. Wenn Jesaja seinen Dienst beschreibt, zitiert er die Bibel und sagt es war „Nichts!“. Vor der Schöpfung steht in der Bibel geschrieben: Es war „Tohuwabohu“. DAS heißt übersetzt „wüst und leer“ Und genauso beschreibt Jesaja sich selbst. Er war so wie im nichts. Orientierungslos und sinnlos existierte er dahin. Er wusste nicht wohin noch woher! Ohne Gottes schöpferische Kraft war er ein Nichts und hatte auch nichts vorzuweisen. ...Ja, ohne irgendwelche Kraft überhaupt. Und das andere Wort, das er hier nutzt, ist „Hauch“ Man kann sich dieses Wort so vorstellen, wie das Ausatmen an einem kalten Wintermorgen. Kurz kann man eine weiße Fahne sehen, die aus dem Mund kommt. Aber dann ist sie schon wieder weg. Genauso verhielt es sich mit dem Jesaja auch. Immer wieder hat er geredet und hat gemerkt, dass seine Worte ohne Wirkung blieben. Statt, dass die Menschen auf ihn hörten oder gar ihn nachfolgten, sind sie davongelaufen, haben ihn gespottet und verachtet. Sie haben ihn selbst ins Gefängnis geworfen und gefoltert.... Jesajas Ohnmacht und Hilflosigkeit kann man gut nachempfinden. Wenn man sein ganzes Leben für eine Sache aufopfert und immer wieder mit dem Misserfolg begegnet wird, kann es einem zum Verzweifeln führen. Auch wir fragen uns, warum lässt Gott so selten, das Gute siegen? Und warum lässt er so viel Böses zu? Warum könnte Gott nicht wirklich, wie mit einem großen Federstreich alle Probleme wegblasen? Die Antworten zu all diesen Fragen finden wir nicht. Wir stellen nur fest, dass Gott in seinem Wirken nie handgreiflich

und fassbar ist. Das bedeutet, wir können nie auf einem Punkt kommen, wo wir mit menschlicher Beweiskraft und Verstand sagen können, da hat Gott in jedem Fall gezeigt, was er kann! Nein, Gott bleibt verborgen. Gott schreit nicht laut gegen die Ungerechtigkeit. Es kommt auch kein Blitzschlag vom Himmel, um die bösen Menschen zu töten und die guten zu belohnen. Und deshalb hat Jesaja überhaupt kein Beweis dafür, dass er irgendetwas anbieten könnte. Das ist im Leben des Jesaja so gewesen und ist schon immer so gewesen. Und ist auch immer noch so. Ganz besonders auch in der Person Jesu ist das der Fall. . Kann man die Rettung in Jesus sehen? Nein! Kann man sie messen? Nein! Kann man sie beweisen? Nein. Im Gegenteil. IN dem Moment, wo Jesus die Welt am Kreuz rettet, sehen wir statt Rettung Unheil und totales Versagen. Jesus erfährt die schlimmste Ohnmacht! Die äußerste Machtlosigkeit! Und die tiefste Gottesverlassenheit. Und nichts und niemand hätte gewagt, dort aufzustehen und zu sagen. Siehe da ist dein Heil! Da ist dein Gott! Und doch ist es so. Es ist so weil Gott es so wollte und nicht weil Menschen es so wollen. Und so müssen wir wiederum zu der Schöpfungsgeschichte zurückkehren. Als alles wüst und leer war und man keine Form und kein Leben sehen konnte, sprach GOTT! Deshalb wurde die Welt geschaffen und nur deshalb. Alles ist aus seinem heiligen Willen gekommen und nicht aus dem menschlichen Verstand gewachsen. Und so ist Gottes Werk auch im Laufe der Geschichte immer gewesen. Dort, wo alles wüst und leer ist. ...und dort, wo äußerste menschliche Verlassenheit ist, spricht Gott und es geschieht. Und genau das ist auch der Grund, wieso Jesaja aufstand und seinen doppelten Wumms gegeben hat. Jesaja stand im Namen Gottes und somit in der Autorität Gottes auf. Jesaja hatte nicht den Auftrag von Gott zu reden, sondern Gott selbst sprach durch ihn. Und wenn Gott so auf den Plan tritt, gebraucht er immer noch genau das gleiche Werkzeug wie zur Schöpfung. Gott gebraucht sein Wort. Er spricht und es geschieht! Gottes Wort, so sieht Jesaja es, ist wirkräftig und scharf wie ein Schwert und wie Pfeile, die aus dem Bogen geschossen werden! Nur kann man diese Erfolge nicht immer sehen, messen oder einschätzen. Vor allen Dingen nicht mit menschlichem Verstand. Und die Frage ist dabei, wie Jesaja der Prophet und wie wir als Kirche mit der Situation umgehen, dass wir den Erfolg nicht sehen oder messen können. Immer wieder verspüre ich auch bei Christen Frustration und Unmut. Dieser Unmut ist nicht gut. Sie lenkt uns ab von dem, was Gott tut und wir beharren dann nur auf unsere Schwachheit und auf unseren Misserfolg. So können wir nicht freudig von Jesus Christus reden und bleiben immer wieder in unserem eigenen Sumpf stecken. Jesaja schafft es aus diesem Sumpf herauszukommen. Und er schafft es nur deshalb, weil er merkt, dass er es ja nicht ist, der das Wort Gottes verkündigt, sondern Gott selbst ist es. Jesaja bekommt nicht nur einen Auftrag, den er erfüllen muss. Gott selbst ist mit ihm und Gott selbst ist der Auftrag. Man kann das vielleicht so vorstellen, wie wenn du das Recht bekommst, für einen Tag in den Schuhen eines ganz berühmten Menschen zu stehen. Stell dir vor, du hast plötzlich die Schuhe vom Bundeskanzler Olaf Scholz vor deiner Haustür stehen. Und stell dir vor, du würdest nicht nur in den Schuhen des Kanzlers stehen können, aber auch seine Autorität haben. So, dass du Macht hättest, wichtige Entscheidungen zu treffen. Und solange du in diesen Schuhen stehen würdest, würdest du in seiner Autorität und in seinem Auftrag handeln. Genau so erklärt Jesaja auch seinen Auftrag. Letztendlich ist es nicht er selbst, der redet. Er steht nur in dessen Schuh. Nur sind die Schuhe, die Jesaja bekommen hat, nicht diejenigen eines berühmten Menschen, sondern es sind Gottes Schuhe. Gott selbst hat seinen Auftrag und seine Autorität Jesaja überlassen. Er durfte im Namen Gottes reden und im Namen Gottes handeln. Ja, da habt ihr richtig gehört. Der Gott, der die ganze Welt mit seinem Wort geschaffen hat, gibt dem Propheten sein Wort.

Und deshalb ist es tatsächlich so gekommen, dass Jesaja durch Gottes Worte Heil bringen konnte. Heil nicht nur für sein Volk, sondern für alle Völker. Dieser Auftrag Jesajas wurde durch Jesu Kreuz und seine Auferstehung zum Ziel gebracht. Ab diesem Zeitpunkt dürfen wir wissen, dass Gott nicht nur Jesaja sein Wort gegeben hat, sondern der ganzen Kirche. Denn nun dürfen wir auch in Gottes Schuhe stehen und dürfen in seinem Namen sagen: „dir sind deine Sünden vergeben!“ Und wenn diese Worte gesprochen werden, ist es Gott selbst, der so spricht. Und diese Worte sind ausreichend die Pforten der Hölle zu überwinden und die Ketten des Todes zu zerbrechen, sodass wir frei sein können. Das ist wahrlich noch mehr als ein Doppel Wumms! Das ist Schachmatt gegen Sünde, Tod und Teufel. Amen.